

**Projekt** – Schülerinnen der Berufsfachschule für Ergotherapie bringen geflüchtete und einheimische Kinder zusammen

# Bunt, integrativ, begeisternd

VON NORBERT LEISTER

ENINGEN. Was für ein buntes Durcheinander – zehn Kinder kamen in den vergangenen vier Tagen im Asyl-Café jeden Tag zusammen und hatten dabei jede Menge Spaß. »Ich habe Muffins gebacken«, ruft eines der Mädchen begeistert. Eine andere zeigt stolz den Gipsabdruck, den sie von ihrer Hand gemacht hat. Kurz zuvor haben alle Kinder auf der selbst gemalten Weltkarte gezeigt, aus welchem Land sie nach Eningen gekommen sind. Syrien war dabei, Palästina, Afghanistan, Eritrea, Vietnam. Und einheimische, hier geborene Kinder zeigten auf Deutschland.

»Wir wollten Sieben- bis Zehnjährige ansprechen«, sagt Alicia Uhrig am letzten von vier Tagen, für die sie zusammen mit ihren Mitschülerinnen der Reutlinger Berufsfachschule für Ergotherapie das »integrative Ferienprogramm« organisiert hatte. »Wir sind sehr zufrieden«, betont auch Anna-Lena Grieflinger als Mitbetreuerin. »Zusammen sind wir auf die Idee gekommen, ein Programm für einheimische und Flüchtlingskinder auf die Füße zu stellen«, erklärt Elena Noss.

Unterstützung erhielt das Ergotherapie-Quartett dabei von ihrer Anatomie-



Die Kinder zeigen, aus welchem Flecken Erde sie nach Eningen gekommen sind. FOTO: LEISTER

Lehrerin Dr. Barbara Dürr. »Sie hat uns den Kontakt zum Asyl-Café hier in Eningen vermittelt«, sagt Céline Fischer. »Weil sie ja im Gemeinderat und in der Flüchtlingsarbeit aktiv ist.« Die Werbung mussten die Schülerinnen dann aber selbst übernehmen, sie haben Flyer verteilt, sind in die Flüchtlingsunterkunft ins

Boardinghouse gegangen und haben dort Flüchtlingsfamilien angesprochen. Mit Erfolg. Insgesamt kamen jeden Tag dieser zweiten Osterferienwoche vier deutsche und sechs Flüchtlingskinder.

Gab es Kontaktschwierigkeiten zwischen beiden Gruppen? »Die deutschen Kinder kannten sich vorher schon und

hielten sich zunächst etwas abseits – das war aber schnell vorbei«, berichtet Noss. Was natürlich auch am abwechslungsreichen Programm lag. Basteln, Spielen, Weltkartemalen, Gips Hände basteln, Musik machen. »Und wir haben auch gemeinsam gesungen«, betont Grieflinger. Sprach- und Verständigungsbarrieren gab es dabei keine. »Überhaupt nicht.« Alle Kinder kannten zum Beispiel das Lied »Häschen in der Grube«. Und die dazu passenden Osterhasen wurden dann auch noch gemeinsam gebacken.

## Bericht auf Kongress in Portugal

Für die vier jungen Frauen war das integrative Ferienprogramm also eine ebenso tolle Erfahrung wie für die Kinder selbst. »Solch ein soziales Projekt mussten wir im Rahmen unserer Ausbildung machen«, erklärt Uhrig. Allerdings bleibt es nicht bei der Planung und Durchführung des »integrativen Ferienprogramms«: Zwischen dem 4. und 6. Oktober reisen die vier Schülerinnen nach Cascais in Portugal und berichten dort bei einem europäischen Kongress für Ergotherapeuten über ihr Projekt. »Und das auch noch auf Englisch«, so Uhrig. (GEA)